

Diskussionspapier der Untergruppe 3 „Engagementfördernde Infrastruktureinrichtungen“ der Projektgruppe 1 des BBE

1. Freiwilligenagenturen, -zentren, -börsen, Seniorenbüros und Selbsthilfekontaktstellen: Besonderheiten der Profile

Aspekte	Freiwilligenagenturen, -zentren, -börsen	Seniorenbüros	Selbsthilfekontaktstellen
Zielgruppen	Menschen aller Altersgruppen Organisationen und Netzwerke des Dritten Sektors alle Akteure innerhalb des gesamten Engagement-Sektors	ältere Menschen ab 50 Entsprechende von Seniorenbüros initiierte und unterstützte Gruppen und Initiativen alle Akteure innerhalb dieses Engagement-Sektors	Menschen aller Altersgruppen, die von Erkrankungen, Behinderungen, sozialen und psychischen Problemen betroffen sind und ihre Angehörigen alle Akteure des Selbsthilfe-Sektors und der professionellen Versorgung
Philosophie	freiwilliges bürgerschaftliches Engagement ist konstitutiver Bestandteil und Ausdruck eines Partizipationsbedürfnisses innerhalb der Gesellschaft	neue Verantwortungsrollen Älterer in der Gesellschaft finden (freiwilliges Engagement, Partizipation, selbstbestimmtes teamorientiertes Handeln)	„Gemeinsam sind wir stark“ „Hilfe zur Selbsthilfe“ Professionelle unterstützen das eigenverantwortliche und solidarische Selbsthilfeengagement
Selbstverständnis	Freiwilligenagenturen sind lokale Entwicklungsinstanzen bürgerschaftlichen Engagements, sie fördern, vernetzen und bewegen bürgerschaftliches Engagement: „Wir unterstützen die Entwicklung zu einer solidarischen Gesellschaft“ und setzen auf ‚Wahlverwandtschaften‘ zwischen Menschen und Organisationen“	Lebensgestaltung im Ruhestand für sich persönlich und in den sozialräumlichen Zusammenhängen der Gesellschaft	wesentlich für Selbsthilfegruppen: – Selbstorganisation – solidarische Gruppenarbeit – Interessenvertretung und -beteiligung – Betroffenenkompetenz wesentlich für Selbsthilfekontaktstellen: – Anregung, Ermutigung von Interessierten und Gruppen – Information, Unterstützung, Organisationshilfe – Begleitung und Beratung – Professionelle ergänzen die Betroffenenkompetenz
Ausgangspunkte der Aktivitäten	freiwilliges Engagement schafft Netzwerke und Solidarität in einer Gesellschaft, in der die hergebrachten Milieus im Wandel begriffen sind	Betroffenheit in der Lebensphase: biographischer Bruch, neue Lebenswelten des Alters	für Selbsthilfegruppen: – Betroffenheit und Leidensdruck
	Generationen verbindender Ansatz	neue Formen der gesellschaftlichen Teilhabe Älterer	für Selbsthilfekontaktstellen: – Service / Rahmenbedingungen sichern
	sämtliche Motivlagen von altruistischen über soziale bis hin zu Selbstverwirklichungsmotiven und Vorteile spezifischer Laienkompetenzen sind zu nutzen	neue Kulturen der Altenhilfe, neue Formen von Selbstorganisation Nutzen von Kompetenzen und Erfahrungswissen Älterer	– themenübergreifender Ansatz – die Handlungssouveränität von Individuen und Gruppen respektieren und fördern

Tätigkeitsbereiche	sämtliche Bereiche des bürgerschaftlichen Engagements mit den Schnittmengen von <ul style="list-style-type: none"> - Erwerbsarbeit und Tätigkeitsgesellschaft - Familie, Freizeit und Gesellschaft - Soziales und Gesundheit - Öffentlichkeitsarbeit 	sämtliche gesellschaftliche Bereiche <ul style="list-style-type: none"> - Bildung und Kultur - Freizeit - Sport, Soziales - Politik und Wirtschaft - Wohnen - Umweltschutz 	Gesundheit und Soziales
Ziele und Aufgaben	Passung der Bedürfnisse von Engagementinteressierten und Einrichtungen (Engagementberatung) Initiierung und Begleitung von Projekten und Organisationen Aufbau von Foren zum Austausch über bürgerschaftliches Engagement	Information, Beratung und Vermittlung engagementinteressierter Älterer Beratung von Einrichtungen zur Vermittlung älterer Freiwilliger Initiierung und Beratung von Projekten	Information und Vermittlung, Förderung der Gruppenbildung und Gruppenarbeit
	Gestaltung von Rahmenbedingungen: <ul style="list-style-type: none"> - für Einrichtungen - für konkrete Tätigkeiten - für die Zusammenarbeit von Freiwilligen mit Hauptamtlichen 	Initiierung von Projekten (Projekträgerschaft)	Förderung des Selbsthilfegruppen-Gedankens und selbsthilfefreundlicher Rahmenbedingungen in der Gesellschaft
Förderstruktur	Finanzierung aus unterschiedlichsten Quellen (Mittel von Wohlfahrtsverbänden, kommunale Mittel, Landesmittel, Arbeitsförderung, Stiftungsmittel, Honorare, Dienstleistungen etc.) i.d.R. keine Vollfinanzierung bislang keine Modellprojektförderung, große Heterogenität der Finanzquellen unter den einzelnen Agenturen, Zentren und Börsen	Finanzierung aus unterschiedlichen Quellen- in der Mehrzahl Mischfinanzierungsformen: <ul style="list-style-type: none"> - Trägermittel - Land - Landkreise und Kommunen - Spenden - Arbeitsförderung große Heterogenität zwischen den einzelnen Bundesländern und Kommunen	Finanzierung: <ul style="list-style-type: none"> - öffentliche Hand (Länder und Kommunen) (freiwillige Leistungen) - Krankenkassen (gesetzlicher Auftrag; Grundlage: SGB V) - Eigenmittel der Träger - Arbeits- und Sozialverwaltungen große Heterogenität zwischen den einzelnen Bundesländern als auch zwischen den Kommunen
Trägerschaft	heterogen: Wohlfahrtsverbände, eigenständige Vereine, Kommunen, Trägerverbände	heterogen: kommunale Trägerschaft (Städte oder Landkreise), Wohlfahrtsverbände und Kirchen, freie Trägerschaft, Trägerverbände	heterogen: fast zwei Drittel freie Trägerschaft auch Trägerschaften der öffentlichen Hand (kommunale Gesundheits- und Sozialämter) und der gesetzlichen Krankenkassen

2. Freiwilligenagenturen, -zentren, -börsen, Seniorenbüros und Selbsthilfekontaktstellen: Gemeinsamkeiten

Förderung von Emanzipation und Selbstbestimmung	Ausgangspunkt: individuelle Lebenslage führt zu gemeinsamer Bewältigung Gleiche Motivlagen: für sich und andere aktiv werden	Kernaufgaben: – Beratung – Information – Vermittlung – Qualifikation / Befähigung	intensive Lobby- und Öffentlichkeitsarbeit
Förderung und Unterstützung von Selbstorganisation	Bürgernähe: niedrigschwelliger und freier Zugang Nähe zu den Betroffenen	sozialräumliche Sichtweise und lokale Perspektive	Beteiligung am Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement
Förderung von Partizipation und gesellschaftlicher Verantwortung	Flexibilität und Offenheit	bereichs- und themenübergreifende Sichtweise	defizitäre Ausstattungen (Personal und Infrastruktur) Existenzsorgen
Förderung von Integration	Träger- und Konfessionsneutralität	generationen- und nationalitätenübergreifende Orientierung	Benutzbarkeit der Tätigkeiten durch Politik und Versorgung (soziale Lückenbüßer)
Förderung von allen Formen des Engagements	Nutzung der Angebote setzt keine Mitgliedschaft voraus	Förderung der Zusammenarbeit von Professionellen und Freiwilligen, der Vernetzung und der Kooperation („Kristallisationsorte für freiwilliges und bürgerschaftliches Engagement auf der lokalen Ebene“)	Schwierigkeit: Balance der Unterschiede von Facharbeits- und Trägerinteressen

Diskussionspapier der Untergruppe 3 „Engagementfördernde Infrastruktureinrichtungen“ der Projektgruppe 1 „Rahmenbedingungen des bürgerschaftlichen Engagements“ im Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement.

Stand: 25.02.2004